



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.

Besugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen 21.—
Durch Post 20.—
Ausland, monatlich 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, auch: halb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alona Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz u. Rieden, Kalle, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 9. April 1925.

Nr. 79 — 65. Jahrg.

Sensationelle Gerüchte.

Annäherung der Radikalen an die Frankpartei?

Beograd, 7. April. Ein Teil der oppositionellen Presse beschäftigt sich heute besonders mit den Zagreber Nachrichten, wonach die Radikalen mit der kroatischen Rechtspartei, das ist die Frankpartei, einen besonderen Pakt abgeschlossen haben, nach welchem alle Anhänger dieser Partei in die radikale Partei eintreten sollen, woraus dann die Radikalen zu gewissen Konzessionen geneigt wären. Diesen Nachrichten zufolge plane die radikale Partei auch, anlässlich der Taufjahrfeier des Westrundes des Königreiches Kroatien im August die Krönung des Königs und der Königin in Zagreb auf die feierlichste Weise vorzunehmen. Die kirchlichen Zeremonien sollen im serbischen Kloster Zica und der staatsrechtliche Akt in Zagreb vor sich gehen. Alle diese Nachrichten seien jedoch ohne Grundlage. Ein führendes Mitglied der Regierung hat heute

Ihrem Korrespondenten erklärt, daß die radikale Partei niemals in irgendwelche Verbindung mit der kroatischen Frankpartei getreten sei und dies auch niemals tun werde. Ebenso seien alle Kombinationen über eine Annäherung der radikalen Partei an die kroatische Bauernpartei aus der Luft gegriffen, was auch von der kroatischen Bauernpartei zugegeben werde.

Die Regierung ist nun eifrig bemüht, alle aktuellen Gesetzesentwürfe zu erledigen und der Stupschina vorzulegen. In der laufenden Woche sollen von der Regierung folgende Gesetze erledigt werden: 1. Das Gesetz über die Organisation der Gerichte und 2. das Gesetz über die Staatsanwaltschaften. Der Ministerpräsident wird sich noch in dieser Woche auf einige Zeit nach Dalmatien begeben.

Das Abrüstungsproblem.

A. L. Maribor, 7. April.

Auf der Suche nach den tieferen Ursachen, die zum Ausbruche des Weltkrieges führten, steht nach amerikanischer Auffassung das europäische Rüstungsfever und der damit zusammenhängende Militarismus an erster Stelle. Diese Erkenntnis ist auch die Ursache, daß bei der bestehenden Strömung, die Kriegsbedingungen einzuschränken oder gar ganz zu beseitigen, insbesondere die nordamerikanische Republik ihren Einfluß dahin zur Geltung zu bringen sucht, die europäischen Staaten zu einer Einschränkung in ihren Rüstungsmassnahmen zu veranlassen.

Es ist das nicht der erste Versuch, auf diesem Wege dem Ziele näher zu kommen. Schon der letzte und unglückselige Zar Nikolaus der Zweite von Rußland trat in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit einer solchen Zumutung — die damals großes Aufsehen erregte und die verschiedensten Kommentare erfuhr — an die europäischen Mächte heran. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Aktion erfolglos blieb. Ebenso erfolglos blieben alle nach Beendigung des Weltkrieges unternommenen Versuche, obwohl die Vorbedingungen dazu viel günstiger waren als zur Zeit des Hervortretens des Zaren Nikolaus des Zweiten. Damals scheiterte das Unternehmen an dem gegenseitigen Mißtrauen, und in der Gegenwart ist es die Sicherheit Frankreichs, die es zu keinem guten Beispiel von Seiten des mächtigsten Militärstaates kommen läßt. Wie erkennbar, war es Frankreich, das an der Washingtoner Abrüstungskonferenz mit der oben angebeuteten Begründung die Zumutung auf das entschiedenste ablehnte. Kurz, Europa und seine Mächte rüsten rüstig weiter und wenn das Gerüchtesein und der Militarismus wirklich den Ausbruch eines Krieges beschleunigen und fördern können, dann darf Europa kaum mit einem langen Frieden rechnen.

Trotz der mißlungenen Abrüstungsvorschläge und Konferenzen, trotz Rüstungsmanie und Militarismus benötigt aber niemand dringender einen dauerhaften Frieden als die europäischen Staaten. Deshalb ist auch das Bestreben hervorzuhelfen der Geister begreiflich auf einem anderen Wege zum Ziele zu gelangen. Dieser Weg ist die wirtschaftliche Vereinigung der europäischen Staaten zu Pan-europa.

Man hat sich daran gewöhnt, beim Studium der Ursachen, welche die europäischen Staaten in den letzten hundert Jahren in Kriege verwickelten, zumeist nationalistische Motive zu suchen, ähnlich wie es religiöse Motive in der Zeitperiode vorher waren. Auch der Weltkrieg wurde unter nationalstischen Fahnen geführt und was ist das Resultat, obwohl diese Fahnen den Sieg davontrugen? Selbst offenkundig sichere plebiszitäre Abstimmungen wurden bei den Grenzbestimmungen entweder nicht berücksichtigt oder sie befriedigten das nationale Empfinden nicht. Das ist doch ein Beweis, daß es noch Motive gibt, die höher eingeschätzt werden, als die nation-

Milan Blut †

Ljubljana, 7. April. Heute nachts verschied hier der bekannte slowenische Journalist und Redaktionsmitglied des Blattes „Jutro“, Herr Milan Blut. — Blut wurde im Jahre 1884 in Gradec in Bela Krajina geboren, besuchte zuerst das Gymnasium in Novomesto, später in Karlovac. Nach Vollendung der 6. Klasse begab er sich nach Serbien, wo er längere Jahre als Journalist tätig war. Seit dem Jahre 1904 stellte er Beziehungen zwischen Beograd und Ljubljana her. Als eifriger Verfechter der jugoslawischen Idee kam er des öftern mit den österreichischen Behörden in Konflikt. Im Jahre 1910 kehrte Blut aus Beograd nach Ljubljana zurück und gründete das Blatt „Jutro“, welches bis kurz vor Kriegsausbruch erschienen war. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er wegen staatsfeindlicher Propaganda interniert. Später ging er mit dem 97. Infanterieregiment ins Feld, wo es ihm gelang, nach Rußland zu entkommen. Beim Umsturz sammelte er in Bessarabien die Mannschaft seines Regiments, die er in Odessa fand, und führte sie über Konstantinopel und Bulgarien in die Heimat. Nach Kriegsende trat er neuerlich in die Redaktion des inzwischen neugegründeten „Jutro“. Blut genoss den Ruf eines vorzüglichen Journalisten und erfreute sich unter seinen Kollegen allgemeiner Beliebtheit. Im Jahre 1922 war er einige Zeit auch in Maribor tätig und gründete hier die noch jetzt bestehende Filiale des „Jutro“. An den letzten Jahren zog er sich von der öffentlichen Arbeit vollkommen zurück.

Interparlamentarische Handelskonferenz in Rom.

Beograd, 7. April. Heute fand in der Stupschina eine Zusammenkunft der Mitglieder der jugoslawischen Delegation statt, die an der interparlamentarischen Handelskonferenz in Rom teilnehmen wird. Die interparlamentarische Handelskonferenz wird am 19. d. in Rom eröffnet. Am 17. d. reist unsere Delegation nach Rom ab.

nationalistischen, und daß letzten Endes diese es sind, die den Hauptgrund zu Streitigkeiten und schließlich auch zu Kriegen geben. Man vergleiche nur die Geschichte Belgiens mit jener Montenegros. Beide sind kleine

Panik auf den italienischen Börsen.

Beograd, 7. April. Die Beograder Presse bringt aus Rom sensationelle Nachrichten über eine auf den dortigen Börsen entstandene Panik. Infolge des Inkrafttretens des Finanzdekrets wurden gestern alle Börsen in Rom, Mailand, Triest und Turin geschlossen. In Rom und Mailand fanden auf den Börsen Demonstrationen statt. Die Effekten wurden nicht verkauft. Man verzeichnet einen Verlust von 2 Milliarden Lire.

Ständekongressen im Pariser Senat.

Paris, 6. April. (Wolff.) Als Millerand heute nachmittags den Sitzungssaal des Senats betrat, veranstalteten die Mitglieder der republikanischen Vereinigung und der Rechten eine Kundgebung, die von den linksstehenden Senatoren mit einer Gegenkundgebung beantwortet wurde. Man rief Millerand zu: „Renegat! Nieder mit dem Mann von Spa!“ Dem Senatspräsidenten de Selves gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen.

Mehmed Ali †.

Rom, 6. April. In San Remo ist der gewesene Schah von Persien, Mehmed Ali, im Alter von 52 Jahren einem Herzschlage erlegen.

Börsenbericht

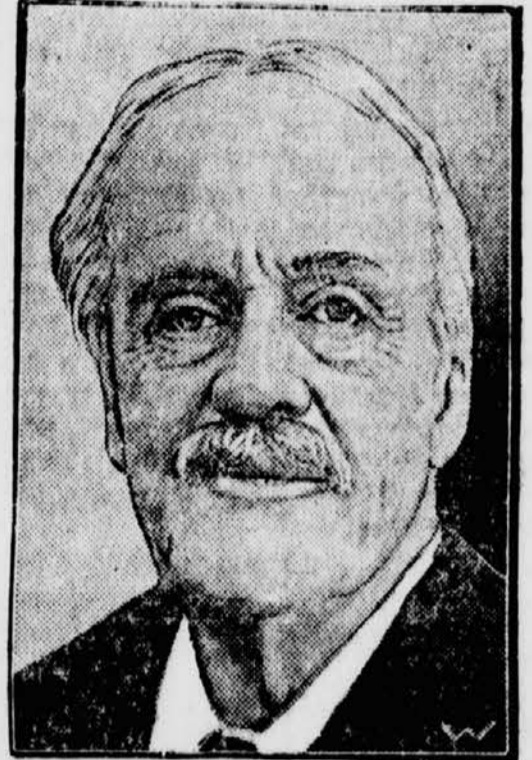
Zürich, 7. April. Paris 26.80, Beograd 8.40, London 24.79, Prag 15.35, Mailand 21.20, Newyork 518, Wien 0.007285.

Zagreb, 7. April. Paris 315.50 bis 320.50, Zürich 1189 bis 1199, London 295.03 bis 298.03, Wien 862 bis 882, Prag 182.25 bis 185.25, Mailand 250.70 bis 257.30, Newyork 61.23 bis 62.23.

Holzbarje.

Ljubljana, 7. April. Föhreiche, Holz, 2 m. lang, 25 cm. Durchmesser, franko Verladestation, 18 Geld, 18 Ware. Nichten- und Tannen breiter 75x225, 4—6 Meter lang, Grenzstation 540 Geld. Buchenholz, prima Qualität, 118 Geld, 118 Ware.

Zur Eröffnung der Universität in Jerusalem.



Lord Balfour

der als Vertreter Englands der Eröffnung der Jerusalemer Universität bewohnte. Er ist von den Juden Palästinas mit größter Herzlichkeit aufgenommen worden. Weniger freundlich verhielten sich die dort ansässigen Araber, die ihre Geschäfte geschlossen hielten und ihre Zeitungen mit schwarzem Trauerband erscheinen ließen.

Staaten, der eine reich und hoch kultiviert, der andere arm und unfruchtbar. Wie viel Blut ist um den Besitz Belgiens geflossen, bis es endlich seine Selbständigkeit nur der Eiferjucht der Großen verdanken durfte. Und wer zweifelt daran, daß Montenegro seine Selbständigkeit zum großen Teile nur seiner Armut zu verdanken hatte, mit welcher Behauptung die Tapferkeit und Freiheitsliebe des Volkes nicht im mindesten in Zweifel gezogen oder herabgesetzt werden will.

Dieser Vergleich, dem noch manch anderer zur Seite gestellt werden könnte, erlauben den Schluß, daß die tiefste Ursache zu jedem Kriege auf wirtschaftliche oder nationale Momente zurückgeführt werden darf. Und die weitere Folgerung aus der Erfahrung ist, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß die beste und sicherste Gewähr gegen den Ausbruch eines Krieges wäre. Wer zusammenarbeitet und wirtschaftet, findet kein Bedürfnis zum gegenseitigen Krieg, und wenn die europäischen Staaten in Frieden miteinander leben wollen, dann brauchen sie sich nur zur wirtschaftlichen Arbeit zusammenzuschließen, und das ist Pan-europa.

Ein glänzendes Beispiel trotz nationaler Unterschiede bietet im Herzen Europas die Schweizer Bundesrepublik. Zweieundzwanzig Bundesrepubliken, deutsche, französische und italienische, leben und wirtschaften friedlich neben- und miteinander. Warum sollten das nicht auch die europäischen Staaten zusammenbringen? Wenn sie das zustandebrächten, wäre der Friede bis zur gelben Gefahr gesichert. Ein Zeitraum, der jedenfalls größer sein dürfte als die Gefahr, daß die deutsche Ostgrenze nicht mehr befriedigen wird.

Politische Notizen.

Frankreich und das Abrüstungsproblem. Die Zeitung „Baltimore Sun“ veröffentlicht einen Artikel, der gegen Frankreich den Vorwurf erhebt, daß es die von Präsident Coolidge geplante Abrüstungskonferenz hintertreiben wolle...

Die Neuwahlen in Belgien. Wie aus Brüssel gemeldet wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß die neue Kammer folgendermaßen zusammengesetzt werde: 82 Katholiken, 73 Sozialisten, 26 Liberale und 6 Angehörige anderer Parteien...

Festlegung der Grenze zwischen der Türkei und dem Iraq. Die vom Völkerbund eingesetzte Kommission zur Festlegung der Grenze zwischen der Türkei und dem Iraq hat ihre Arbeiten in der Gegend von Mossul beendet und ist nach Europa zurückgekehrt...

Tageschronik.

1. Rückkehr der Königin. Wie aus Bukarest berichtet wird, kehrt Königin Maria mit dem Kronprinzen Peter kommenden Samstag nach Beograd zurück.

1. Transferierungen von Gendarmen. Blättermeldungen zufolge wurden 50 Gendarmen telegraphisch verständigt, daß sie sofort nach Serbien abzugehen haben...

1. Auf der Suche nach dem arktischen Kontinent. Präsident Coolidge hat den Vorschlag des Polarforschers Mac Millan betreffend die Erforschung des Gebietes Mascka und des Nordpols mit Hilfe von Regierungsflugzeugen genehmigt...

1. Entsetzliche Familientragödie. In Berlin hat sich gestern nachts eine furchtbare Tragödie abgespielt: Vor einem Jahre heiratete der 43 Jahre alte Kaufmann Hugo Hoffmann ein 17jähriges hübsches Mädchen...

mann ein 17jähriges hübsches Mädchen, das in einem Schönheitswettbewerb den ersten Preis erhalten hatte. Bald nach der Hochzeit kam es zwischen den Eheleuten zu heftigen Auseinandersetzungen...

1. Auffindung des eiszeitlichen Menschen. Wiederum sind es die uralten Eisfelder Sibiriens, die ihre starre Hülle lösen und einen seit Jahrtausenden verborgenen Schatz freigeben. Viele erinnern sich wohl noch des im Jahre 1901 gemachten Fundes...

1. Zwanzig Bewerber um den Posten eines Scharrichters. Dieser Tage ist der Meldungs termin jener Konkurrenz abgelaufen, die der Budapester Strafgerichtshof für die Stelle eines Scharrichters ausgeschrieben hatte...

1. Furchtbare Brandkatastrophe. Man meldet aus Kairo: Durch einen Brand wurden vier Dörfer zerstört. Dabei kamen 56 Personen ums Leben, zahlreiche andere erlitten Verletzungen.

1. Ein sensationeller Mordprozeß hat vor dem großen Schwurgericht in Chicago Ende der vorigen Woche seinen Abschluß gefunden. Angeklagt waren William Shephard und Dr. Korman...

1. Zwei tödliche Straßenauffälle tödlich in London. Die Zahl der Straßenauffälle ist nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern beunruhigend groß. Nach einer Statistik, die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird...

1. „Ost und West“, illustrierte Wochenschrift der „Münchener Neueste Nachrichten“ für das Ausland, enthält in ihrer sieben erschienenen Nummer folgenden reichen und interessanten Inhalt: Stuttgart (9 Bilder), Württembergs wirtschaftliche Bedeutung, Die Weltkriegsbücherei (1 Bild), Politische Wochenchau, Die Kontrollschlüssel, Huldigung einer arabischen Zeitung für deutsche Arbeitsleistung...

1. Das größte Unterseeboot der Welt. „Sunday Express“ meldet, daß das größte Unterseeboot der Welt, „X/1“, bei Chatham zu einer Fahrt um die Welt bereitliege. Die Mannschaft betrage nicht weniger als 121 Personen. Das Boot könne zweieinhalb Tage unter Wasser bleiben...

1. Die illustrierte Wochenschrift „Der Gerichtsfall“ enthält in ihrer eben erschienenen neuen Nummer die Fortsetzung der sensationellen Enthüllungen über die „Justizpötte von Zwentl“, interessante Illustrationen nach Photos und eine Fülle von Nachrichten und Leitstoff...

Benennung der Bazillen gegeben zu haben. Der Angeklagte Shephard sicherte ihm für seine Hilfe eine Belohnung von 100.000 Dollar zu. Das Schwurgericht hielt beide Angeklagten des Mordes für schuldig. Die Verurteilung erfolgte von einem anderen Gerichtshof. Der sensationelle Fall ist damit noch nicht erledigt...

1. Religiöser Irrsinn. Herman Shallow, das Oberhaupt einer religiösen Sekte in Kalifornien, starb als Opfer eines religiösen Ritus, dem er sich selbst unterworfen hatte. In der Gegenwart anderer Mitglieder dieser Sekte wurde er in der Wohnung seines Schwagers in Los Angeles nahezu nackt auf einen Tisch gelegt und mit dem Gesicht nach unten festgebunden...

1. Fußgängers Paradies. In Los Angeles ist eine neue Verkehrsordnung herausgekommen, die dem Fußgänger Rechte einräumt, die man sich bei uns schwer vorstellen kann: Wenn ein Fußgänger an einer Straßenecke die Straße überqueren will und kein Schutzmann da ist, braucht er nur die Hand zu heben...

1. Die illustrierte Wochenschrift „Der Gerichtsfall“ enthält in ihrer eben erschienenen neuen Nummer die Fortsetzung der sensationellen Enthüllungen über die „Justizpötte von Zwentl“, interessante Illustrationen nach Photos und eine Fülle von Nachrichten und Leitstoff...

„Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Schme. (Nachdruck verboten.)

66 (Nachdruck verboten.) Lächelnd schüttelte Gisela den Kopf. „Heimweh nicht, wohl aber etwas Sehnsucht.“ „Und nun wollen Sie fort?“ Sie eilte auf sie zu. „Aber Sie dürfen nicht fort! Ach, ich bin ja so froh, daß Sie bei uns sind, Fräulein Gisela!“ Sie schlang die schmächtigen Arme um den Hals der Hausdame...

Doktor Heimrod war ein gesuchter Arzt für Hals- und Ohrenleiden. Er war immer sehr beschäftigt, selten bekam sie ihn, außer bei den Mahlzeiten, zu sehen. Sie gedieh körperlich und geistig unter ihrer wahrhaft mütterlichen Fürsorge; er bemerkte das wohl, hatte seine helle Freude an dem Töchterchen und war innerlich voller Dankbarkeit gegen die Hausdame. Jetzt geschah es auch manchmal, daß er länger im Wohnzimmer sitzenblieb...

schender Geselligkeit nichts von dem zu entbehren, was sie früher genossen hatte. Denn es verging nicht eine Woche, daß Heimrod ihr nicht Konzert- und Theaterkarten mitgebracht hätte, die sie voller Dankbarkeit entgegennahm. Eines Tages stand Gisela vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung in der Maximilianstraße, als sie von einem Herrn angeredet wurde. „Gräfin Bernhausen, welche Überraschung!“ sagte er. „Sie sind also besser orientiert als ich. Sie wissen es von mir selbst?“

hen,“ entgegnete er, sich selbst verspottend durch den Ton, in dem er gesprochen. „Und dennoch?“ „Ja, und dennoch!“ Mit einer trostigen Bewegung warf er den Kopf zurück. Sie sah ihn mit einem langen Blick an, leise den Kopf schüttelnd. Er verstand diese Bewegung. „Wollen Sie mir verbieten, die Luft derselben Stadt zu atmen wie Frau Thora? — Ich hatte zufällig von einer geplanten Italienreise der Herrschaften gehört und richtete infolgedessen meine eigenen Pläne danach. — Seien Sie aber unbesorgt Gräfin, ich werde der Frau Kommerzienrat in keiner Weise zu nahe treten oder ihr lästig fallen.“

Theater, Kunst und Literatur.

Silvester Klerl, Maribor:

Ein Stürmer.

Anton Podbevsek.

Er ist der verkemte slowenische „Expressionist“, der Neuerer, der traditionenlose, unside Verfechter neuer Wege und Richtungen. Der antibürgerliche, der revolutionäre Me- teor, von dem die soliden und pünktlichen „Kenner“ behaupten, daß sein Untergang be- vorsteht.

Das ist eben das Mißverständnis. Anton Podbevsek ist gewiß ein Neuerer, ein Revo- lutionär, doch wer ihn einen Expressionisten spottet, hat fehlgeschlagen.

Vielleicht zählt sich sogar Anton Pod- bevsek selbst zu den Expressionisten, weil er vom Expressionismus keine blaße Ahnung hat und weil das Wort eine rührende, erschütternde Epoche bedeutet, von der kein Mensch weiß, was sie hervorgebracht und be- gründet hat. Vielleicht irren sich alle gasilli- schen Kunstfreunde und Kritiker zusammen und ich mit ihnen; doch genügt ein loses Kennen Gedichtlicher Theorien und das Wort „Ausdruckskunst“ an sich, um efflatant zu beweisen, daß von einem expressionistischen Podbevsek keine Rede sein kann.

Wischütteln jeglicher Persönlichkeit, Aus- bruch der Allgemeinheit sind die Grundzüge des Expressionismus, wie ihn seine Erklärer wollen. Anstatt seine Persönlichkeit zu un- terdrücken, veranlaßt sich Podbevsek fortwäh- rend an ihr, prunkt und prahlt damit und sein eigenes Ich ist wie bei Walt Whitman der Mittelpunkt seiner Kunst. Auch ist er der Darsteller, nicht der Ausdruckskünstler: Er reißt seine Beobachtungen und Gedanken wie zu einer Kette aneinander, anstatt sie zu- sammenzufassen zum Ausdruck. Er ist ge- deht, nicht zusammengeballt, er erzählt, oder besser, er zählt auf, anstatt abzurechnen, in Ausdrücken zu summieren.

Am 12. November 1920 trat Anton Pod- bevsek im Rahmen einer größeren Kunstma- nifestation der jüngeren Künstlergeneration im Juvblijanaer Nationaltheater in einem Rezitationsabend eigener Dichtungen zum er- sten Mal öffentlich auf.

Es gab ein Hallo. Immerhin war dieser Auftritt normativ und involont genug, daß er ohne Anzudeute oblie. Er las mit mono- tonen Kadenzern sein Buch „Der Bomben- mensch“, das soeben in Druck erschienen ist und das den Anstoß zum vorliegenden Auf- satze gegeben hat. Von da an datiert ein neuer Ausbruch der alten Krankheit der slowe- nischen Kunstkritik: Das Primitivverweilen. Mein Gott, das Primitiv ist doch nur die Masse der Trägheit, sonst nichts. Und der Kampf um Primitiven ist billig. Die Kritik soll aber finden, was die Kunst erfindet nicht in ein mißliches Fach zwingen, was die Kunst gebort.

So wurde Anton Podbevsek so nach dem Primitiv der verschiedenen Kritiker geschand- markt, verhöhnt, verhöhnt oder nicht verstan- den. Was berechnete. Einemüant, wo er nicht besser konnte, ausgetrieben, wo er das kein war, beschpottet, wo er ernst war, ernst genommen, wo er spottete.

Berulobert ist er nicht worden. Zusam- mengeacht auch nicht. Ist er denn wirklich so verrückt, so formlos, so inhaltlos, daß er nicht irgendeine zu lassen ist?

Vielleicht führt sein Selbstbewußtsein. Aber was Liebe hat, muß darüber hinnehmommen, besonders, da das Selbstbewußtsein bei Pod-

bevsek weientlich ist. Unter uns gesagt, ge- hört das zum Stürmer, wie die Deichsel zum Wagen. Aber plaudern wir lieber ein wenig über den „Bombenmenschen“.

Der „Bombenmensch“ ist ein Buch des Kriegeres. Trotz der ausführlichen Behand- lung der einzelnen Themen ist jedoch das Werk zerplittert, es hat nicht die Einheit eines großen Grundgedankens, aus der eine Physiognomie im Buche ersichtlich wäre. Ein Sturm ohne Eroberung. Ein Angreifen ohne Halten. Ein Durchrieseln der gewaltigen Zeit durch die Finger.

Aber Podbevsek darf man deshalb nicht verwerfen. Er hat mit keinem Blute photo- graphiert und die Platte ist keine zerfallene Seele gewesen; die Bilder haben sich in seinen schwirrenden Gedanken gestaltet.

Dalklos wie seine Zeit. Er hat die große Zeit nicht in die Hände genommen, um ihr eine Zukunft zu geben. Er hat sie nur nachempfinden, dargestellt mit der Debe der klaffenden Wunde und dem Schmerz, der Hoffnungslosigkeit auf Ge- nesung.

Er erhebt sich über sich selbst, aber er weiß nicht, was über ihm steht. Denn er redet mit der „weihen“ Frau, er spricht mit dem Tode. Er mißt ihm eine Bedeutung zu, die er eigent- lich nicht haben dürfte, denn das Leben strömt nicht in den Tod, sondern aus dem Tode.

Aber die Art, in der er seine Ausführun- gen darstellt, ist neu, ist revolutionär. Sie ist nicht berechnet, erwogen, sondern instinktiv und gefühlt, gleichsam in einer Phantastie ge- lber Lichtschwüle erlebt und erstritten. Der Schwerpunkt liegt in seinem gemarterten Hirne, das sein leibliches Herz ausgelogen hat. So bedauert man jene Irrischen Regungen, die umweln in dichterischer Blorole auf den langen Steppenpfaden der Erzählung er- glücken.

Diese Art der Darstellung ist ein Gefühl, das unbedingt einen anderen Anhalt fordert, als ihn der „Bombenmensch“ hat. Es ist die Sprache, die manches sagt, das wichtigste aber ausläßt, selber!

Zweifellos ist aber das Werk trotz dieses Mangels groß an Bedeutung, da doch Anton Podbevsek noch lebt und jung genug ist, um das Fehlsende zu erkennen, das nötige zu er- finden.

Ob er ein Dichter ist? Das wird sich zei- gen. Er kann einer werden; aber ebenso gut auch etwas anderes. Es schadet nicht. Recht ist er ein unbegrenztes, unbestimmtes Wollen, das sich noch zusammennehmen muß, um eine Tat zu werden.

Ob er ein Dämer ist? O ja! Das hat er schon mit seinem ersten Buche bewiesen. Er ist selbständig und hat seine Art. Er ist kein Nachahmer, obwohl ihm das von vielen Laien vorgeworfen wird. Aber Richtung ist das noch nicht. Kann auch noch nicht sein, den Richtung ist der Nachschall, ist das Echo. Zuerst muß man aber den Schall hören.

Ob er ein Sieger ist? Bei weitem nicht! Er hat kaum mit sich selbst zu ringen ange- fangen und sein Leben ist diesem Kampfe geweiht.

Die Zukunft darf auf dessen Ausgang ge- spannt sein.

Aphorismen, mehr oder minder harmlose Pflanzenarten und ähnliches sinnreich einge- flochten. In der Ueberfetzung verliert Nico- demi viel an seinem Wert, die Musik seiner Satzkonstruktionen wird schal, Witze verblas- sen oder werden umgedreht usw. Weicht nur noch die personennarme, aber menschenreiche Zahl der Darsteller übrig, für welche nur Bühnengewandte, elastische und intelligente Schauspieler mit Bühnen- und Gesellschafts- schluß passen.

Herr Zeleznik war der ganzen Aufführung ein gewissenhafter Führer und Berater. Seine Regieführung zeigte Temperament und Leben, während sie den Anstieg zu wenig be- tonte und akzentuierte. Die Inszenierung be- friedigte nicht im gleichen Maße, die Büh- nenbilder waren zu skelettartig und nuch- tern. Als Darsteller (er kreierte den Junge-

neur) zeichnete sich Herr Zeleznik besonders durch lebhaftes und intelligentes Spiel aus, in der schönen, weichen Szene des letzten Ak- tes aber auch durch inniges Empfinden. — Fräulein Kovadić in der Titelrolle verdient uneingeschränktes Lob. Ihr Scampolo trug den echten Stempel von Ungebändigtheit und Charakterstärke, manchmal vielleicht zu sehr ins Burleske akzentuiert. — Die loden- de, gefährvolle Welt stellte Frau Gabrijeleić als Emilia Bernini dar. Das angenehme Aeußere und sichtbares Bemühen trösteten das Publikum über die manchmal zu farb- lose Darstellung hinweg. — Franca, die überfüllteste Ausgabe der Dirne, gab Fräu- lein Savin lebhaft, temperamentvoll, manch- mal zu sehr und schreiend. Fräulein Sa- vin spricht zuviel mit dem Mund und zu we- nig mit dem Koffkopf. Dies schadet empfind- lich der Stimme und bewirkt besonders in Affekten einen unangenehmen Klang. — Herr Kofot verkörperte den Bernini, dem er eine gute persönliche Note und rechten Klang gab. — Herr Karastović tat aus seinen drei un- dankbaren Rollen das Bestmögliche.

„Scampolos“ lebendige Welt und organi- sche Heiterkeit wurde in Maribor mit seltem Enthusiasmus aufgenommen. Das ziem- lich volle Haus forderte die Darstellung wie- derholt vor die Rampe.

Schülervortrag der „Masbena Matka“ in Maribor.

Sonntag den 5. April fand um halb 10 Uhr im kleinen Gdhsaal ein Schülervortrag der hiesigen „Masbena Matka“ statt. Der- selbe legte den erschienenen Eltern und Ver- wandten Zeugnis vom großen Fortschritt der Schüler ab. Alle Phasen, vom schlächter- nen und doch wälligen Anfang bis zum konzertmäßigen Darbieten waren vertreten und jede Nummer deutete auf ernsthaftes Stre- ben und sorgfältigste Schule hin. Von den Klavierstücken hörte man zuerst einige An- fänger, unter denen Marko und Simo (Schule der Frau Apih) ob ihres sauberen Vortrages auffielen. Vertreter der Mittelstu- fe waren einige Schüler des Hrl. Finzgar, welche klares, feines Spiel auszeichnete. End- lich hörte man auch die konzertmäßige Dor- bietung des Herrn B. Zivko, welcher seiner Lehrerin Frau Apih die scharfe Rhythmi- k, selten gute Phrasierung und künstlerischen Ausdruck im Spiel zu verdanken hat. — Von den Violinvorträgen gefielen alle aufs Beste. Besondere Beachtung verdienen G. Broške und Sijancec, welche schon gut geschlossene So- gentechnik und solide Ausbildung der linken Hand aufweisen. Das Violakonzert des Perik gefiel ebenfalls recht gut. — Die Cellobarbie- tungen zeugten von der Gediegenheit der Schule des Herrn Professors Veran. Gut übereinstimmendes, wohlhabgewogenes Zu- sammenspiel hörte man im Adagio für 4 Cellos. — Den Schülervortrag beschloß Herr Zivko August, welcher mit blühender Stim- me und charakteristischem Vortrag Lieder von Dvořak, Oftere und Savin sang. — Zu erwähnen sei noch das Schülerorchester und der Mädchenchor, welche ebenso wie die klei- nen und großen Solisten mit reichem Verfall ausgezeichnet wurden.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Dienstag, den 7. April: „Scampolo“, Ab. II.

Mittwoch den 8. April: „Baron Trent“, Ab. I (Koupon). Zum vorletzten Male in der Saison.

Zw gefälligen Kenntnis- nahme!

Berelnsankündigungen im redaktionel- len Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Zeilen bis zu	20 Worte	4 Dinaz
von 21 bis	40	8
41	60	12
61	80	16
81	100	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofelbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

Rino.

Burg-Rino. „Die Liebesinsel“, Drama in 6 Akten, mit Gunnar Tolnaes in der Hauptrolle, von Montag den 6. bis Mittwoch den 8. April. Gründonnerstag und Karfreitag geschlossen.

Stadt-Rino. Von Montag bis Mittwoch den 8. April drei Lustspiele: „Fridolin als Reisender“, „Der verhezte Kartoffelsack“ und „Der Pantoffelheld“.

Gunnar Tolnaes zu sehen, ist immer ein besonderer Kunstgenuß. Sein auf hohem Niveau stehendes Spiel greift die Herzen an und wirkt bezaubernd. So auch im Film „Die Liebesinsel“, welcher im Burg-Rino bis Mit- woch den 8. d. gegeben wird. Eine überaus reizvolle Handlung, in deren Mittelpunkt Tolnaes glänzt, tadellose Ausstattung usw. verschaffen dem Besucher zwei genußvolle Stunden.

„Fridolin als Reisender“, „Der verhezte Kartoffelsack“ und „Der Pantoffelheld“, drei Lustspiele, werden im Stadt-Rino Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. d. vorgeführt.

Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge in Maribor.

- Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Haupt- bahnhof):**
Aus Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.
Automer (St. N): 10.21, 21.01.
St. Ji: 7.14, 14.30.
Jubljana (Trief): 3.20, 4.16, 9.32, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.
Zagreb (Beograd): 14.34, 22.36, 23.58.
Poljane: 7.34.
Ragh Kanija (Budapest): 1.12, 1.32, 10.13.
Rotorib: 18.34.
Cakovac: 6.07.
Pragerfko: 19.02.
Bleiburg (Bilach): 12.48, 20.45.
Prevalje: 7.39.
Fala: 18.50.
Bistrice (am Kärntnerbahnhof): 8.28.
Ptuj: 14.23.

- Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Haupt- bahnhof):**
Nach Wien (Prag): 0.30, 4.10, 5.00, 15.37, 19.25.
Automer (St. N): 6.20, 17.00.
St. Ji: 5.40, 13.10.
Jubljana (Trief): 2.25, 4.57, 9.44, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.
Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.
Ragh Kanija (Budapest): 3.45, 4.5, 15.25.
Rotorib: 8.34.
Cakovac: 21.24.
Pragerfko: 7.53, 19.15.
Bleiburg (Bilach): 5.38, 14.56.
Prevalje: 19.10.
Fala: 17.05.
Bistrice (am Kärntnerbahnhof): (Ptuj: 11.27.

An die Postabonnetenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. T. Abonnenten, denen unser Bla- im Postwege zugefickt wird, werden höflich ersucht, jede Störung in der Zustellung de- Blattes unverzüglich der Verwaltung be- kanntzugeben, damit die Störungen abgestell- werden können. Dabei wird aufmerksam ge- macht, daß Reklamationen adressiert an die Verwaltung und als solche bezeichnet, vorzo- frei sind.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“



edenket bei be- sonderen An- lässen der frei- willigen Feuer- wehr u. deren Rettungsabteilung in Ma- ribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Wirtschaftlicher Teil.

Die wirtschaftliche Stagnation und die Mustermesse in Ljubljana.

Über die Wichtigkeit, den Wert und die Notwendigkeit der Mustermessen im allgemeinen wurde schon viel geschrieben. Die Mustermessen können und müssen als der beste Ansporn zur Verbesserung und Vervollständigung der eigenen Erzeugnisse für jeden Gewerbetreibenden und Industriellen sein, belehrend sowohl für den Fabrikanten und Werkstättenbesitzer als auch für die Arbeiter. Auf der Messe erwacht der Wunsch nach Konkurrenz. Gabe es keine Mustermessen, gar manche Arbeit und Erfindung bliebe unbekannt, unvollständig oder überhaupt unangeführt und nicht verwertet! Auf den Mustermessen Wettstreiten nicht nur Einzelne, sondern ganze Nationen und Staaten.

Nimmer wieder aber findet man noch pessimistische, schwärzende Propheten oder bittwillige Leute, welchen die Mustermesse in Ljubljana nicht in die Rechnung geht und die gegen diese Institution Stimmung machen. Wir wollen heute nur ein Moment, das gegen die Mustermesse in Ljubljana ins Feld geführt wird, herausgreifen.

In einem Gespräche über die Mustermesse in Ljubljana äußerte sich ein Produzent: „Ach, die heutige Mustermesse in Ljubljana wird schlecht ausfallen! Bitte, bedenken Sie nur die herrschende wirtschaftliche Stagnation, diese Geldknappheit, die unerträglichen politischen Verhältnisse! Dies alles ist schwer, erdrückend... man verliert schon die Lust zu allem! Soll man da noch an die Mustermesse denken!“

Nimmer ist es ein Zeichen der Schwäche, wenn jemand so spricht. Ein echter und rechter Geschäftsmann kann und darf überhaupt nicht die Lust und Liebe für die Geschäftstätigkeit verlieren. Es ist kein Kaufmann, kein Industrieller, der wegen der „Stagnation“, wegen „Geldmangels“, wegen politischen Verhältnisse seinen Arbeitswillen verliert! Dies alles ist nur ein Zeichen der Stagnation seines guten Willens, ein Zeichen seiner eigenen Schwäche und seiner Gleichgültigkeit. Erst in den schwersten Ver-

hältnissen zeigt sich der richtige Mann. Dann gilt es eben, seinen Mann zu stellen. Mühe und Geschichte Leute treten gewöhnlich in den schwersten Zeiten hervor, weil sie die Schwächen jener ausnützen, die den Kopf beim ersten Sturm und Mißerfolg hängen lassen. Sie können deswegen schnell und widerstandslos unterliegen. Solche starken und zielbewußten Leute schlagen sich durch die Reiben der Schwächlinge und nehmen Positionen ein, die jene nicht zu behaupten verstanden.

Die Geschichte des Handels und der Industrie weist hunderte von Beispielen auf, wo sich die agilsten Leute gerade in den schwersten Zeiten große Vermögen erworben und dies stets auf Rechnung willensloser Schwächlinge. Wer seine Waren und Erzeugnisse in der Öffentlichkeit geschickter zur Geltung zu bringen verstand, blieb Sieger und überlebte materiell bald alle seine Konkurrenten.

Schon in den vergangenen Jahrhunderten gab es Messen (Leipzig, Nürnberg usw.), doch waren jene nicht so schön und geschickt organisiert, wie das Messeweien von heute. Wer heute etwas gilt und etwas aufzuweisen hat, kann nur durch eine großartige Reklame etwas erreichen und das sind in erster Linie die Mustermessen. Weder die Stagnation, noch die Valuta oder die politischen Verhältnisse dürfen einem echten Geschäftsmanne die Lust zur Betätigung auf dem Wirtschaftsebene rauben. Der Geschäftsmann versteht sich selbst die Verhältnisse zu schaffen!

Die Mustermesse in Ljubljana bietet jedem Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit, aus der Reserve herauszutreten. Wer seine Erzeugnisse ausstellt, der verdient es, daß die breite Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam wird, wer aber hinter dem Ofen host, bleibt verstockt und die Öffentlichkeit geht über ihn hinweg, als ob er überhaupt nicht existierte. Die Mustermesse in Ljubljana aber sei die Repräsentanz unseres heimischen Handels, Gewerbes und der Industrie.

Die Lage unserer Brauindustrie.

Gedanken zur jüngst erfolgten Verteuerung des Bieres.

Das bekannte Wirtschaftsblatt „Jugoslovenski Glasnik“ brachte vor kurzem einen interessanten Aufsatz über die Lage unserer Brauindustrie, den wir wegen seiner Aktualität zum Abdruck bringen.

Unsere Bierbrauindustrie kann sich nicht mit jenen in Deutschland, in der Tschechoslowakei oder in Oesterreich vergleichen, in welchen Ländern das Bier eine Notwendigkeit ist, so wie bei uns der Wein und der Schnaps. Die Bierproduktion macht bei uns einen langsamen Weg und hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche man bei ein wenig Einschicht leicht beheben könnte. Als Beispiel führen wir an, daß die Tschechoslowakei bei annähernd gleicher Einwohnerzahl jährlich 7 Millionen Hektoliter an Bier produziert, während Oesterreich bei sechs Millionen Einwohnern 4.500.000 Hektoliter Bier im Jahre produziert. Wir haben keine amtliche Statistik über unsere Bierproduktion, aber wir können annehmen, daß diese etwa 300.000 Hektoliter jährlich beträgt, was ungefähr einen jährlichen Verbrauch von 6 1/2 Liter per Kopf beträgt.

Während des Krieges war die Bierproduktion eingeschränkt, so daß das Bier nicht allen Leuten zugänglich war. Nach dem Umsturz ist ein großer Teil der Fremden, welche gute Viehloungsmaschinen waren, ausgewandert. Der Hauptgrund des Rückganges in der Produktion liegt jedoch in der Verteuerung der Eisenbahntarife, welche das Bier unverhältnismäßig verteuern.

Während das Bier vor dem Kriege in den Ausnahmestufe I A eingereiht war, wurde das Bier während des Krieges in den teuersten Tarifklasse 3 B eingereiht. Dies wurde aus dem Grunde gemacht, weil man durch die Einschränkung der Alkoholproduktion die Gerste zu Rohstoffzwecken verwendete. Nach dem Kriege, durch die Normalisierung der Produktion, wurde diese Klassifikation in Oesterreich, in der Tschechoslowakei und in

Ungarn aufgehoben und das Bier wiederum in die Vorkriegsklassifikation eingereiht. Bei uns jedoch, nicht nur daß diese Reversion nicht eingetreten ist, sondern die Fracht wurde ab 15. Juni 1923 um 100 Prozent noch erhöht. Alle in dieser Hinsicht von Seiten der interessierten Kreise gemachten Vorstellungen waren in den Wind gesprochen worden. Als Beispiel diene eine Parallele zwischen der Verteuerung der Bierpreise und den Eisenbahntarifen. Während der Bierpreis sich um das 12fache verteuerte, ist der Eisenbahntarif für Bier, beispielsweise für die Strecke Zagreb-Susak, um das 50fache gegenüber dem Vorkriegstarif gestiegen. Hingegen hat aber der Staat für den Weintransport den Tarif um 30 Prozent herabgesetzt. Wie die Eisenbahntarife in Italien nur eine Bagatelle sind, beweist der Umstand, daß die slowenischen Brauereien die für Susak bestimmten Biertransporte über Italien nach Trieste senden, nachdem für diese Strecke die Fracht bedeutend billiger zu stehen kommt als auf der direkten SES-Strecke. Und auch der Versand des Bieres nach Italien, wo dies die Straßenverhältnisse zulassen, kommt bedeutend billiger als der Bahntransport. Es haben daher schon viele Brauereien und deren Filialen zu diesem Verkehre Mitteln gegriffen, um Frachtpfesen zu ersparen. Die mangelhaften Verhältnisse, in welche unsere Brauindustrie infolge dieser hohen Eisenbahntarife geraten ist, haben schließlich den größten Teil unserer Brauereien gezwungen, einen Ausweg durch die Erhöhung der Bierpreise zu finden. So ist nun wieder eine weitere Erhöhung der Bierpreise eingetreten, welche sich aber zweifellos sehr ungünstig auf den Bierkonsum auswirken wird.

Alle Zeitungsnachrichten, nach welchen die Brauereien ein Kartell geschlossen haben, entsprechen nicht den Tatsachen. Auch in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in Oesterreich ist zufolge der Verteuerung der Gerste der Bierpreis gleichzeitig erhöht worden,

in der Tschechoslowakei sogar mit Einwilligung der Regierung, was aber noch kein Kartell ist. Jeder Industriezweig hat das Recht und auch die Pflicht, seine Lebensinteressen zu schützen, und kann dieses Recht der Brauindustrie nicht abgesprochen werden, wenn die Ursachen, welche hierzu führten, objektiv beurteilt werden.

Zu erwähnen sind auch die Schwierigkeiten, welche mit der Anschaffung von Rohmaterialien verbunden sind; besonders gilt dies für die Gerste. Infolge der Agrarreform sind die Großgrundbesitzer, welche eine große Menge von qualitativ besserer Gerste abgestockt haben, vernichtet. Unser Bauer hat ungerne Sommergerste, und was er auch sät, ist für Brauzwecke unbrauchbar. Es wäre angezeigt, daß unser Ackerbauministerium eine Aktion im größeren Umfange einleitet, damit unseren Landbau-Genossenschaften und Wirtschaftsvereinen eine größere Menge ausländischer, ausschließlich Hanna-Gerste zum Anbau geliefert und zugeleitet wird. In Bosnien ist dies seinerzeit durchgeführt worden und zeigen sich bereits positive Resultate. Unsere Brauereien wären sodann nicht mehr auf die Einfuhr von Gerste und Malz aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, Rumänien und aus den Niederlanden angewiesen. Wenn bei uns eine genügende Menge erstklassiger Sommergerste vorhanden sein wird, ist auch die Möglichkeit gegeben, daß bei uns auch die Malzindustrie zur Blüte kommt, und zwar nicht nur zur Deckung des inländischen Bedarfs, sondern man könnte dank unserer günstigen geographischen Lage auch auf den Export rechnen, welcher heute hauptsächlich in Händen der tschechoslowakischen und ungarischen Malzindustrie liegt.

Endlich kann ich auch bei der traurigen Tatsache nicht vorübergehen, daß das System der Verzehrsteuer (taxation) auf Bier in unserem Staate bis heute noch nicht ausgeglichen (einseitlich) ist. Es zahlen die Brauereien in den neuverworfenen Ländern noch immer eine höhere Verzehrsteuer als jene in Serbien. Bei uns wurden nach altem System 5 Dinar per Hektolitervolumen bezahlt, somit für Bier von 12 Grad 60 Dinar und für Bier von 13, resp. 15 Grad 65-75 Dinar per Hektoliter, während in Serbien ohne Rücksicht auf die Stärke des Bieres 56 Dinar per Hektoliter bezahlt wird und dies erst dann, wenn das Bier zum Verkauf gelangt. Die anderen Brauereien müssen jedoch die Verzehrsteuer schon bei der Erzeugung bezahlen. Der Kredit, welcher in dieser Hinsicht gestattet ist, entspricht nicht den heute bestehenden schwierigen Verhältnissen. Mit dem provisorischen Gesetze über die Verzehrsteuer auf Bier aus dem Jahre 1921 wurde angeordnet, daß die Verzehrsteuer ab 1. Jänner 1922 im ganzen Staate einheitlich zu gestalten (zu bemessen) ist. Mit einem späteren Gesetze wurde diese Frist bis 1. April 1924 verlängert. Das Finanzministerium hat unterdessen bis heute nicht den Gesetzesvorschläge entsprochen und es ist nicht bekannt, wann es dies zu tun gedenkt.

Wir sehen, daß die Industrieländer mit großem Konsum ihre Brauindustrie schützen, während bei uns im Agrarstaate von der maßgebenden Stelle nicht genügend Aufmerksamkeit und Rücksicht diesem Industriezweige gewidmet wird, trotzdem von dieser Industrie ein großes Kapital angelegt wurde, um den einheimischen Bedarf zu decken und daher einen großen Teil unseres Volkswagens repräsentiert und dem Staate bedeutende Einnahmen an Steuern abwirft.

Unter Markt.

(Marktbericht vom Samstag den 4. April.)

Der Fleischmarkt
war angesichts der nahenden Osterfeiertage außerordentlich gut besetzt. Trotz der vorgerückten Jahreszeit brachten die „Speckare“ 74 Wagen Schweinefleisch auf den Markt. Die Preise sind gegen Mittag stark zurückgegangen. Schweinefleisch wurde mit 15 bis 25 Dinar (je nach Qualität), Speck mit 20 bis 30 Dinar, Jungerlei mit 15 bis 20 Dinar per Kilogramm verkauft.

Unter den heimischen Fleischhauern ist ein zunehmender Konkurrenzkampf zu beobachten. Die Fleischpreise sind neuerdings gefallen, was mit Rücksicht auf die nahenden Osterfeiertage sehr erfreulich ist. Kalbfleisch wurde mit 15 Dinar (Bama-Ware) ange-

boten. Speziell die kleineren Fleischhauer sind bestrebt, die Preise herabzudrücken. — Rindfleisch wurde durchschnittlich zu 13 und 15 und Schweinefleisch zu 17 bis 20 Dinar angeboten.

Die Marktkontrolle aber möchten wir bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen, der die niedrigen Fleischpreise illusorisch macht. Allgemein kann beobachtet werden, daß mehr Weinstübe verkauft werden, als in einem Tage gewaschen sind. Die „Zuwage“ erreicht gar oft sogar 50 Prozent! Hier findet die Marktkontrolle ein dankbares Betätigungsfeld, auf welches aber auch die Polizeiergane ein aufmerksames Auge richten könnten.

Der Gemüsemarkt

steht schon ganz im Zeichen der Osterfeiertage. Die Milch-, Eier-, Butter- und Topfenpreise sind bereits wie üblich im Steigen begriffen. Milch wurde schon mit 1 bis 1.50 Dinar per Liter verkauft. Eier, die in der Umgebung zu höchstens 1 Dinar in großer Menge zu haben sind, wurden schon mit 2 bis 2.50 Dinar angeboten und auch fleißig gekauft. Auch mit sonstigen Artikeln war der Gemüsemarkt sehr gut besetzt. Kartoffeln wurden mit 9 bis 9.50 Dinar das Maß (ca. 7 1/2 Kilogramm) angeboten. Nur beim Salat, der langsam wieder die Vorherrschschaft auf unserem Marke gewinnt, war ein Preisrückgang zu verzeichnen. Auch Spinat wurde in großer Menge angeboten.

Der Geflügelmarkt

war äußerst gut besetzt. Es wurden gegen 600 Stück auf den Markt gebracht und zum größten Teile verkauft. Trotz der regen und steigenden Nachfrage war ein kleiner Preisrückgang zu verzeichnen. Hühner wurden zu 25 bis 60, Enten und Gänse zu 60 bis 100, Truthühner zu 90 bis 160 Dinar per Stück verkauft. Einige Hühner wurden zu 70 bis 125 Dinar verkauft. Auch der Kaninchenmarkt wird langsam reger. Auf den heutigen Markt wurden ca. 120 Stück gebracht und zum Preise von 7.50 bis 50 Dinar per Stück angeboten. Meeresschweinchen wurden zu 10 Dinar verkauft.

Der Freitag den 3. April stattgefundene

Stechviehmarkt

verfiel im Zeichen des allgemeinen Stillstandes. Der Auktionsbetrieb lag auf 317 Schweine und 5 Ziegen. Der Verkehr war sehr klein. Auswärtige Käufer nur wenige. Die Preise blieben seit der Vorwoche unverändert. Verkauft wurden insgesamt nur 126 Stück. Durchschnittlich wurden folgende Preise erzielt:

5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 32,0 bis 100 Din., 7 bis 9 Wochen alte 125 bis 150, 3 bis 4 Monate 225 bis 325, 5 bis 7 Monate 475 bis 580, 8 bis 10 Monate 720 bis 850, 1 Jahr alte 1225 bis 1350 Dinar; 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 12 bis 13, Schlachtgewicht mit 16,25 bis 17,50 Dinar bezahlt.

Der Heu- und Strohmarkt

weist in der letzten Zeit einen ständig guten Beschuf auf. Die Nachfrage ist sehr reg, trotzdem aber zeigen die Preise eine fallende Tendenz. Auf den heutigen Markt wurden 9 Wagen Heu, 3 Wagen Grummet und 7 Wagen Stroh gebracht. Heu wurde mit 70 bis 85, Grummet mit 70 und Stroh mit 50 bis 60 Din. per 100 Kilogramm, Stroh in Garden auch zu 1.50 Din. per 100 Kilogramm bezahlt.

Die Lage auf dem Getreidemarkte.

Die Lage auf dem amerikanischen Getreidemarkte macht sich allmählich auch auf dem Kontinente fühlbar. Das amerikanische Getreide findet langsam auch in Europa Absatz, wo die Preise noch weiter über der Parität auf dem Weltmarkte stehen. Auch in Jugoslawien haben einige Mühlen ihre Bedürfnisse durch Ankauf amerikanischen Getreides gedeckt. Es ist charakteristisch, daß diese Unternehmungen durch diese Maßnahme mit einer besseren Verfallsentwicklung rechnen. Vielleicht mit dieser Erscheinung zusammenhängend haben die Preise auch schon etwas nachgelassen.

Im Laufe der vergangenen Woche wurde der Weizen in der Wofjodina zu 480, in Serbien zu 370 bis 390 Dinar verkauft.

Sport.

Internationales Schützenmatch 1925.

Nachdem für das Jahr 1924 das internationale Schützenmatch in Frankreich (Reims) abgehalten wurde, ist diese Aufgabe für das Jahr 1925 an die Schweiz übertragen worden, und es wird die Stadt St. Gallen im Anschlusse an das kantonale Schützenfest in der ersten Hälfte des August 1925 diese bedeutsame Veranstaltung durchführen.

Die Stadt St. Gallen weiß die Ehre, welche ihr damit erwiesen wird, wohl zu schätzen und deren Bevölkerung, vor allem die zahlreichen, wohlorganisierten Schützenvereine bereiten sich bereits vor, um der Austragung des Weltchampionats volles Gelingen zu sichern, wie dies bisher auch in anderen Staaten der Fall war. So dürften denn die Match-Schützen aus allen Ländern freudig zu dem Wettkampf nach St. Gallen kommen, an dem die Schützenkunst ihre höchsten Leistungen bewähren soll. Sie werden hier, neben sorgfältiger Vorbereitung und sachkundiger Durchführung ihres besonderen Zweckes aber auch eine Stadt finden, welche in mancher anderer Beziehung ebenfalls ihr lebhaftes Interesse verdient. Die Geschichte des früheren Klosters St. Gallen, das Jahrhunderte lang eine der hervorragendsten Stätten der Wissenschaft war, hat in der weltberühmten Stiftsbibliothek ein stolzes Denkmal. Die Entwicklung der Stadt zu einer Handels- und Industriezentrale der Welt bietet dem Besucher reichen Einblick in deren Vielseitigkeit. Die Herstellung kunstvoller Stickerien, feiner Gewebe und die Hochveredlung von Geweben aller Art, sowie ein mit diesen Industrien Hand in Hand gehender hochentwickelter Maschinenbau können hier im Ursprungsland besichtigt und bewundert werden. Ein Aufenthalt in St. Gallen wird den Match-Schützen auch die vorzüglichsten Schulanstalten der Stadt, ihre schönen Bauwerke mit der prächtigen Kathedrale an der Spitze zeigen, und die reizvolle, wunderbare Umgebung, vom weiten blauen Bodensee bis in die hochragenden Berge des Appenzellerlandes wird ihn durch herrliche Ausflüge krönen.

Es mögen daher alle Liebhaber und Freunde des edlen Schützenportes nicht versäumen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, die vom 7. bis 13. August stattfindet.

Generalversammlung des jugoslawischen Automobilklubs. Wie aus Beograd berichtet wird, fand Sonntag die Hauptversammlung des jugoslawischen Automobilklubs statt, an welchem zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Jugoslawiens teilnahmen. Es wurde beschlossen, in Zagreb, Beograd, Ljubljana und Sarajevo Sektionen zu errichten. Die Zentrale verbleibt in Beograd. Die Verwaltung der Zentrale blieb dieselbe wie im Vorjahre, mit Prinz Paul als Präsidenten und Vizepräsidenten Dr. Pile. Nach Beschluß der Hauptversammlung werden in diesem Jahre drei internationale Autorennen ausgetragen werden, ein Schnellkeitsrennen in Zagreb, ein Straßenrennen Beograd-Sarajevo und ein Sportrennen in Slowenien.

Beograder Wettspiele. Zwei sportliche Sektionen gab es letzten Sonntag für Beograd: Ein Meisterschaftswettkampf zwischen den Handballteams des Zagreber Gast und des Beograder Sportklubs und ein Wettkampf zwischen dem Meister von Jugoslawien „Jugoslavija“ und dem B. S. K.; in ersterem wurde Gast mit 10 : 4 und im letzteren der Meister von Jugoslawien mit 6 : 2 geschlagen (!).

Grazer Fußball. Vergangenen Sonntag gelangten auf Grazer Boden u. a. nachstehende Wettspiele zur Austragung: B. A. R. — Südbahner 1 : 1, Sturm — N. A. C. 1 : 0, Amateure — Rapid 3 : 0 und Straßenbahner — Dokaoh 2 : 2.

Der Kampf um die Wiener Meisterschaft. Der letzte Sonntag zeitigte in Wien folgende Meisterschaftsspiele: B. A. C. — Sportklub 1 : 1, Rapid — Rudolfsbühl 3 : 2,

Floridsdorf — Gertha 2 : 0, International — Ostmark 2 : 1, Bewegungsspieler — W. A. F. 1 : 1.

Niederösterreich — Burgenland 11 : 1 (4 : 0). Der Länderkampf Niederösterreich — Burgenland endete mit einer katastrophalen Niederlage für die burgenländische Auswahlmannschaft.

Die Prager „Slavia“ in Wien geschlagen! Der bestbekannte Prager Fußballklub „Slavia“ gastierte letzten Sonntag in Wien und wurde von der „Dokaoh“ mit 5 : 3 (2 : 3) geschlagen. Da die „Slavia“ gegenwärtig die beste Fußballmannschaft der Tschechoslowakei ist, hat das Spielresultat in allen Sportkreisen das größte Aufsehen erregt.

Vienna (Wien) in Prag. Der Wiener Fußballklub „Vienna“ spielte am Sonntag in Prag gegen „Sparta“. Das Match blieb unentschieden (1 : 1).

Die Meisterschaft von Budapest. Der M. T. A. konnte auch diesmal in der Meisterschaft nicht erfolgreich sein. Er spielte gegen Törekves nur 2 : 2 unentschieden. Der U. T. C., der wieder im Kommen ist, schlug den B. T. C. knapp mit 1 : 0, der F. T. C. Vasas mit 2 : 0. Der Universitätsportklub konnte überraschend den Kispesti A. C. mit 3 : 2 besiegen.

Sieg der Uruguayer in Genua. Am Sonntag siegten die Uruguayer in Genua über F. C. Genua überlegen mit 3 : 0.

Holland — Deutschland 2 : 1. Die deutsche Nationalmannschaft ist in Amsterdam von den Holländern mit 2 : 1 geschlagen worden. Circa 35.000 Zuschauer wohnten dem spannenden Kampfe bei, darunter auch der deutsche Botschafter in Holland.

Schottland — England 2 : 0. Vor 10.000 Zuschauern wurde England von Schottland im Fußball sicher geschlagen.

Die Radfernfahrt Mailand — San Remo. über 286 Kilometer eröffnete am Sonntag in gewohnter Weise die internationale Straßenradrennserie. Der italienische Champlionissimo Girardengo gestaltete seinen ersten Start gleich zu einem Siege.

Arne Borg stellte in Detroit, Amerika, im Schwimmen über 400 Yards frei mit 4:34,2 einen neuen Weltrekord auf.

Paddock und Murchison über Europa. Die ausgezeichneten amerikanischen Kurzstreckenläufer Charles Paddock und Loren Murchison, die in diesen Tagen ihre Weltreise antreten, die sie im Sommer auch nach Berlin zu den „Europa-Wettkämpfen der Berliner Morgenpost“ führt, haben sich vor ihrer Abreise in der „New Yorker Post“ über ihre Hauptgegner geäußert. Sie geben einwandfrei zu, daß sie den mehrmaligen deutschen Meister und Weltrekordläufer Hubert Douben, vor dem sie sich schon im Vorjahre in Berlin heugen mußten, als ihren stärksten Gegner fürchten. Douben sei augenblicklich in bester Form, dazu erfahrungreich im Wettkampf und siessgewohnt. Sie hoffen ihn bei den Europa-Wettkämpfen im Berliner Stadion am 21. Juni zu treffen, an denen sie bestimmt teilnehmen, und hoffen, das vorjährige Ergebnis so einer Nachprüfung unterziehen zu können. Sie treffen in Berlin rechtzeitig ein, da sie einige Tage vorher Marseille anlaufen, von wo sie sich auf dem schnellsten Wege nach Deutschland begeben. Auf ihrer weiteren Reise planen sie Begegnungen mit den Olympiasiegern Abraham und Vidbel, sowie dem Australier Garth. In Finnland wollen beide gegen Nurmi in kurzen Strecken starten, wobei das finnische Läuferwunder Vorgabe erhalten soll.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Für die Osternummer werden Annoncen im Laufe der ganzen Woche, jedoch nur bis Freitag den 10. d. M., halb 7 Uhr abends, angenommen, und können später eintreffende Inserate auf keinen Fall berücksichtigt werden. Die Verwaltung.

Schach.

Neunundzwanzig gleichzeitige Blindpartien!

Richard Keti (Wien) stellt einen neuen Weltrekord im Blindspiel auf.

Der Kampf um den Weltrekord im Blindspiel ist erst in der Nachkriegszeit zu einer Bedeutung gelangt. In früheren Jahren begnügten sich jene Meister, die für das Spiel aus dem Gedächtnisse die nötige Eignung besaßen (Morphy, L. Paulsen, Zukertort, Blackburne, Friß, Dr. Tarrasch, Mieses und einige andere), damit, sechs, zehn, zwölf, ja sogar fünfzehn gleichzeitige Blindpartien zu führen. Die bewundernde Anerkennung der Zuschauer und weiterer Schachkreise blieb ihnen nie versagt. Es wurde auch von keiner Seite die Frage aufgeworfen, ob es möglich wäre, die Anzahl der Partien weiter und in beträchtlicher Weise zu steigern. Bis dann Pillsbury als Blindspieler stärker hervortrat und im Jahre 1902 eine Leistung vollbrachte (zweihundzwanzig Partien in Hannover), von der man ohne weiteres annahm, daß sie wohl nicht wieder erreicht, geschweige denn übertraffen werden könnte. So hielt der geniale Amerikaner, der im Jahre 1903 starb, noch als Toter während der nächsten anderthalb Dezennien den Weltrekord. Die neue Zeit, in der sich auf allen Gebieten das Bestreben geltend macht, unwahrscheinlich zu wirken, hat nun einige Meister von Talent und Ehrgeiz beeinflusst, auch im Blindspiel alles fröhliche, und sei es noch so bemerkenswert und fast unmachbarlich gewesen, überbieten zu wollen. Richard Keti, Alexander Aljechin und der leider frühverstorbene Ungar Julius Breuer, drei der bedeutendsten Schachdenker der Gegenwart, haben sich in den Dienst dieser Art der Betätigung gestellt und waren vom Jahre 1920 angefangen bestrebt, neue Weltrekorde aufzustellen. Zuerst spielte Keti im Haag (1920) vierundzwanzig gleichzeitige Blindpartien, dann folgte Breuer in Preshburg (1921) mit fünfundzwanzig, und im Vorjahre brachte es Aljechin in Newyork bereits auf sechsundzwanzig. Am 1. Februar l. J. schlug dann Aljechin in einer sensationellen Vorstellung in der Halle des „Petit Parisien“ zu Paris seinen eigenen Newyorker Rekord, indem er achtundzwanzig Partien spielte (22 Siege, 3 Remisen, 3 Verluste), und nun kommt aus Sao Paulo in Brasilien die Nachricht, daß der Wiener Keti neuerdings auf den Plan getreten ist und im dortigen Automobil Club vor einer staunenden Versammlung von Schachfreunden nicht weniger als neunundzwanzig gleichzeitige Blindpartien geführt hat. Der denkwürdige Kampf nahm eine Zeitdauer von zehn Stunden in Anspruch und verlief für den Oesterreicher, der an den unmitttelbar vorangehenden sechs Tagen schachliche Abtötungen gelitten hatte, in einer sehr günstigen Weise. Er gewann zwanzig Partien, führte sieben zum Remis und verlor bloß zwei (Prozenttag: 81,03). Dabei waren keine Gegner keineswegs schwache Spieler; an den ersten fünf Brettern hatte er sogar mit einer Auswahl von Klubmitgliedern aus der ersten, der stärksten Kategorie zu kämpfen.

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich Aljechin zu der neuesten Leistung seines vorzüglich einzigen Rivalen im Blindspiel verhalten wird. Bei dem bekannten Ehrgeiz des russischen Meisters ist es nicht ausgeschlossen, daß die Schachwelt schon in kürzester Frist durch die Nachricht von einer Ueberbietung des Keti-Rekords seitens Aljechins überrascht wird.

Aus aller Welt.

Eine versteinerte Leiche.

Die Stadt Fulton im amerikanischen Staat Missouri befindet sich in heller Aufregung angesichts der Auffindung der Leiche einer gewissen Frau Guthrie, die vor 25 Jahren auf dem Kirchhof einer benachbarten Ortschaft begraben wurde. Man fand die Leiche in voll kommen versteinertem Zustand, während die Leichen von anderen vier Personen, die auf demselben Friedhof und zur selben Zeit beerdigt worden waren, sich normalerweise vollständig verwest zeigten. Der Eichenarg, der den Körper der Frau Guthrie barg, war gesprengt und wurde zerstückelt aufgefunden. Die Gesichtszüge der Leiche sind vollständig erhalten, und der versteinerte Körper war so schwer, daß fünf Männer Mühe hatten, ihn hochzuheben.

t. Der unsterbliche Mensch. In London bemühen sich jetzt zwei Gelehrte, das Geheimnis unseres Ablebens zu lüften. Sie wollen dem Tod mit wissenschaftlicher Waffe auf den Leib rücken. Es ist kaum zu befürchten, daß sie unser Erdennarren verewigen werden, zumal auch niemand damit gebient sein würde. Aber was die beiden wollen, ist: wenigstens eine mehr oder weniger ansehnliche Lebensverlängerung herbeizuführen. Sie behaupten fest und fest, es seien die radioaktiven Ausstrahlungen der Erde, die uns mit tödlicher Sicherheit ins Grab bringen. Sie zerstören ein Menschenleben je nach der physischen Widerstandskraft in siebzig oder noch mehr Jahren. Unter Umständen auch schneller. Es ist nun die Frage, ob wir uns gegen den Einfluß der verhängnisvollen Ausstrahlungen unseres Planeten schützen können. Die beiden Gelehrten sagen ja, und sie nennen uns auch das Mittel, das aber niemand seinem ärgeren Feinde gönnen würde. Es sei denn, er nehme keinen Anstoß daran, zeit seines Lebens in Panzerplatten herumzulocken, künstlich zu atmen, sich künstlich zu ernähren und so weiter. Auf diese Weise, und vorausgesetzt, daß die Panzerplatten eine Dicke von mindestens einem Zehntel Zoll haben, könnte jemand der Unsterblichkeit teilhaftig werden. Diese Panzerplatten lassen die mörderischen Strahlen nicht durch, aber man wird wohl weitere Experimente abwarten müssen, ehe man sich zu den Panzerplattentafelketten entschließt.

Dankfagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres innigstgeliebten Gallen, bezw. Vaters, Sohnes usw., bekundete innige Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Maribor, am 7. April 1925.

3519

Familie Dgrinc.

Geschäftseröffnung.

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Filial-Deilkatessengeschäft

in der Aleksandrova cesta 41 gegenüber dem Hauptbahnhofe eröffnet habe. Um zahlreichen Zuspruch bittet u. v. pflichtet sich

Henrik Prinčič, Maribor.

Lebende

Fluß- und Spiegel-Karpfen, Hechte, Schille

jeder Größe, bekannt rein im Geschmack, Stralsunder Ostseezungen, Rollmopse, Aalfische, Salzheringe empfiehlt Fischhaus Josef Schwab.

Reservoir: Gosposka ulica 32, Gregorciceva ulica 14.

Die allerneuesten Modelle aus Wien u. Paris

größte Auswahl von Damen-Hüten. Höchstmode in allen Preislagen. Modsalon Rosa und Adele Armbruster, Vetrinjska ulica 17. 3337

Mechanische Werkstätte

mit elektrischen Betrieb, geeignet für eine jede Unternehmung oder Fabrik, zu verkaufen. Anfragen an der Stelle. Trzaska cesta 16 Maribor. 3405

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalograph, Schreibergraphie, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Büromaschinen.
Ant. Rud. Legat & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 100
Kleine Filiale! 86

Antiquarische Bücher und alte Briefmarken kauft Buchhandlung Heinz Gosposka ul. 26. 3201

Kleinstehende Dame am Lande mit Vieh acht Darlehen 60.000 Dinar auf 1. Sat. Briefe unter „Rentabel Kostanz“ an die Verwaltung. 3304

250.000 Dinar auf 1. Sat eines Bohnhauses in Maribor, beste Lage, gegen günstige Verzinsung gesucht. Gefl. Anträge unter „Sichere Anlage“ an die Verw. 3455

Stoffhölzer preßt gut u. schnell Plankl. Tattenbachova ul. 16/3. 3501

Sehr gut gehende Greislerer m. Weinshank und Wohnung wird mit kleinem Haus od. Wohnung krankheits halber getauscht. Adr. Verw. 3506

1 - jour - Arbeiten werden angenommen zu den billigsten Preisen. Anfragen Meljska cesta 67, 16. 3418

Realitäten

Kleines Haus mit Garten oder kleine Wirtschaft Nähe Maribor oder Studenci zu pachten gesucht. Adr. Verw. 3507

Alles spottbillig! Wer braucht Bahnhöfische Haus mit großem Lagerplatz? 3507

Sofort Gasthaus mit Haus, zu übernehmen nach Kauf. Süßliches Einfamilienhaus Besitz, Stadtnähe. 3510
Realitätenbüro Rapid, Maribor, Gosposka ul. 28.

Schloßgut zirka 100 Joch Biegele, preiswert; Bestungen, Villen, beziehbar, Gasthaus, Kaffeehaus (Pacht), Schmiede, Bäckerei Mühle Bins- und Geschäftshäuser Tausch Lokale, Darlehen vermittelt Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova cesta 43/2. 3484

Einfamilienhaus bei Maribor, mit etwas Garten, gesucht. Zuschriften unter „Kinderlos“ an die Verwaltung. 3491

Zu kaufen gesucht

Kaule alles Gold-, Silber-, Münzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstücke. 1726
W. Jäger, Uhrmacher.

Ein Reitkleid für Damensattel von großer, schlanker Dame zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 3487

Pianino oder Klavier gebraucht, jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an Projegerhof, Bresterica, Post Maribor. 3477

Zu verkaufen

Prima Dürkow - Nähmaschinen sowie Fahrräder und deren Bestandteile zu billigen Preisen b. Uštar, Krcanova ul. 14/2. 2074

Möbel
Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen werden zum Selbstkostenpreis verkauft. Tischlerei Serce in drag. Beterijska ulica 8 (im Hof). 3208

Altdeutscher Kleiderkasten Ottomane 2 harte Betten 300 harter Schubladekasten Kisten, einzelne Betten Toilettepiegel 120, Tische, Sessel, Bettdecken. Anfr. Petrovski trg 8/1, links. 3511

Beretrod Lederjacke, Smoking, Herrenanzüge Damenkostüme, Sommerkleider Firmungsfleider, Mästen, Kindermantel, Kna benanzug, Jumper, Schuhe Sommerhüte, Vorhänge, Wasen Figuren, Handarbeiten Ledertascher, Handtaschen Stellungen Uhren, Aufzüge, Kompottschüssel, japanisches Service, Nippes, verschiedene Firmungsgeschenke usw. —
Aleksandrova cesta 24. Parterre rechts. 3412

Ein guterhaltener Herrensaharab nebst einem neuen Mantel zu verkaufen. Einspielerjeva ul. 26. 3515

Schöne weiße Kartoffeln, per Kilogramm Din. 1.50 zu verkaufen. Mlinška ulica 15 im Hofe. 3505

Ein hartes Bett u. Drahtestraj billig zu verkaufen. Mlinškova ulica 23 ebenerdig links. 3500

1 Futterhobelmaschine 1 Kasse, Piefer, 2 Hebleitern, neu. —
Glavni trg 5. 3451

Zwei neue Hobelkräfte zu verkaufen. Valentin Resmann, Sv. Lovrat v Slov. gor. Nr. 4. 3480

Ein Kindervagen billig abgegeben. Adr. Verw. 3482

Zu vermieten

Zimmer, gassenförmig schön, rein, möbliert, elektr. Licht separ. Eingang fort zu vermieten. Anfr. Tattenbachova ul. 24/1. Tür 3. 3460

Stall für 3 Pferde samt Zubehör Hauptbahnhöfen Nähe sofort zu vermieten. Mlinška ul. 11. 3488



Reparaturen!
Mechaniker Ivan Legat
Spezialist für Büromaschinen
Maribor, Vetrinjska 30
Telephon lat. 454. Telephon ital. 454.

Zimmer und Küche samt Möbel sofort abgegeben. Adr. Verw. 3481

Zu mieten gesucht

Suche Zweizimmerwohnung Nähe Hauptbahnhof gegen Miete oder Vorauszahlung der Miete bis zu einem Jahre. Anträge u. „Kinderlos“ an die Verw. 3395

Suche Wohnung, 2 Zimmer Küche Zubehör und zählte hohen Mietzins. Zuschriften erbitte an „Fortuna“ Maribor, Aleksandrova cesta 43/2. 3483

Wohnung, 3 Zimmer Küche, Stadt oder Peripherie, wird dringend gesucht. Zuschriften unter „Kinderlos“ an die Verw. 3490

Offene Stellen

Verlässliche Köchin für alles mit Zeugnissen, die gut locht zu 2 Personen gesucht. Adr. in der Verwaltung. 3371

Nettes Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen für großes Haus gesucht. Dauerposten und guter Lohn. Anzufragen bei Frau Maria Rabus in Zagreb, Mikoliceva ulica 13. 3468

Im Hotel Meran Aleksandrova cesta 37 wird eine zweite Köchin aufgenommen. 3464

Tüchtige Wamsell für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Slovanska ul. 37. 3513

Stellensuche

Wirtschaftsbeamter, ledig, 33 J., alt mit 10jähriger Praxis und langjährigen Zeugnissen sucht Stelle als Wirtschaftler m. Dienst antritt per 1. Oktober l. J. Anfragen erbittet Franz Grob Bofa, Banat. 3494

Gefunden - Verloren

100 Dinar Belohnung demjenigen der den Karren ausfindig macht welcher am Sonntag den 4. April früh am Hauptbahnhof gestohlen wurde. Mariborski postreskafi. 3461

WOHNUNG

leer, Zimmer u. Küche, wird zu mieten gesucht.
Gefl. Anträge erbeten unter „Goldzin“s 200 an die Verw. 3438

Kaufen

getrocknete **Morcheln** 3467 wie au-h getrocknete **Steinpilze**

Sever & Kom., Ljubljana
Messing-Preistafeln 3478

verwendbar für alle Geschäfte, die ihre Waren mit Preisen versehen zu verkaufen. Anzufragen im Hotel Meran, Portier **JEDER LUGT**, wenn er behauptet, daß die Fa. **A. VICEL**

MARIBOR, GLAVNI TRG 5 die Preise für verschiedenes, Küchengeschirr, aus Porzellan, Gußeisen, emaillet usw. nicht um 20% ermäßigt hat. Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchengeschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

Es wird sofort aufgenommen eine 3346 **Verkäuferin** oder Anfängerin für Konditorei und ein **Mädchen f. alles** beide müssen ehrlich und anständig sein. Alter von 15 bis 20 Jahr, werden unter guter Behandlung aufgenommen, Auskunft bei J. TRNKA, Sarajevo.

Stockfisch sehr gut gewässert, bei **J. Sirk, Glavni trg.** 3504

NEU EINGELANGT

Original englische u. tschechische Stoffe. Reiche Auswahl an Herrenanzügen, Frühjahrsüberzieher u. Raglans; Knabenanzügen, reizenden Kinderkostümen. Mode- u. Sporthosen etc. 314F

Alles zu herabges. Preisen
Für Maßbestellungen garantiert billigste u. elegant. Ausführung

Franz Cverlin, Maribor
Schneidermeister
Aleksandrova cesta Nr. 28

Hoch la. Schweinespeck 21.30 - 22.30 D
la. Schweinefleisch . . . 17.30 - 19. - D
verkauft Fleischhauermeister Kramberger, Gasthaus „Zur Taferne“, Krčevina. 3514

Ein gutgehendes **Sattler - Geschäft** ist zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung. 3274

Buschenschank SKASIK 3516 (vis-à-vis der Wasserleitung beim Kalvarienberg) eröffnet.

Dalmatiner-Keller
Vojašniška ulica 4.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Meerfischschmaus
Zum Ausschank gelangt der erstklassige Apolo. 3512
Povodnik.

Telegramm!

Wegen großer Abschlüsse und soeben aus Krilo Jesenica (Dalmatien) eingelangerter erstklassiger **Dalmatiner Weine**

bin ich in der angenehmen Lage, einem P. T. Publikum und meinen sehr geehrten Gästen garantiert echte Weine zu staunend billigen Preisen abzugeben, u. zw. per Liter 10 D, über die Gasse 9 D. Auch sind zu haben: Sardinen, Stock-: -: fisch (Bakala), Käse etc. :-:-

Isidor Copetti, Restaurateur, Vojašniška ul. 5.
En-gros-Abnehmer Rabatt!

Billige Einkaufsgelegenheit für Toilette-Seife!
Jeder Käufer erhält beim Kaufe der unten angeführten Waren im Barwerte von 450 Dinar aufwärts als Osterschenk eine Schachtel feiner Toilette-Seife Nutzen Sie daher diese günstige Gelegenheit aus und decken sie Ihren Bedarf an: Hemden, Krawatten, Hüten, Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen, Parfümerien, Taschentüchern, Galanteriewaren, geflochtenen Gartenmöbeln, Blumenständern zu äußerst soliden Preisen nur bei **2396**

Igo Baloh, Gosposka ulica 15.

Brüder Holländer, Subotica

offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2378

Reisender

in der Alkohol-Branche gut eingeführt, wird für das Drautal, sowie für die Bezirke Ormož und Prekmurje gesucht. — Offerte unter Chiffer „Poinik“ an Uloma Company, Ljubljana. 3517

Keks-Bäcker

mit längerer Praxis in Keksen, Honigkuchen, Zwieback und Fein-Gebäck, mit guten Zeugnissen und Referenzen, wird für Dauerstellung gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an A. M. Schonda, Beograd 30. 3495

Dankfagung.

Außerstande, jedem einzelnen danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der mich getroffen, sowie für die so zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimgange meines teuren Tolen und die schönen Blumengrüße sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Nova vas, am 7. April 1925.
3518 **Maria Trlar.**